

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich
40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 8 Pf., auswärts 10 Pf.
Reklamezeile 15 Pf. Anzeigen müssen spätestens
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 74

Dienstag, 25. Juni 1901

37. Jahrgang

Kundschau.

Liebenzell, 21. Juni. Die Großbrauereien kaufen immer mehr Wirtschaften auf. So wurde das bekannte Gasthaus zum „Anker“ in Weißenstein an die Großbrauerei Besh in Pforzheim um 75 000 Mk. verkauft.

Tübingen, 19. Juni. (Schwurgericht.) Eine anfangs April d. J. un-
vermutet vorgenommene Amts- u. Rassen-
visitation der Postagentur Zainingen,
Dt. Urach, förderte so viele grobe Ver-
stöße zu Tage, daß die alsbaldige Ver-
haftung des Postagenten Mutschler dortselbst
veranlaßt wurde. M. stand nun heute
unter der Anklage eines fortgesetzten
Verbrechens im Sinne der §§ 73, 348
Abs. 1 und 2, 349 St.G.B. in einer
Handlung zusammentreffend mit einem
fortgesetzten Vergehen des Betrugs, §§ 73,
263 und eines weiteren Vergehens gegen
§§ 354, 73 St.G.B. Wie die Verhand-
lung ergab, war M. von Anfang an in
sehr bedrängten pekuniären Verhältnissen,
sodass er in seinem Geschäft mit Wechseln
arbeitete, wobei er sich in seiner Eigen-
schaft als Postagent zu falschen Einträgen
in seine Bücher verleiten ließ. So hat
Angekl. die württ. Postkasse um 1334 Mk.
geschädigt, woran 500 Mk. durch dessen
Dienstkaution gedeckt sind. Der Angekl.
legte ein unumwundenes Geständnis ab.
Er wurde zu der Gesamtzuchthausstrafe
von 1 Jahr, 1 Monat und zu 150 Mk.
Geldstrafe, ev. weitere 10 Tage Zucht-
haus, sowie zu drei Jahren Ehrverlust
verurteilt.

Tübingen, 20. Juni. Vor der
Strafkammer des Landgerichts hier wurde
heute der Beleidigungsprozess des sozial-
demokr. Landtagskandidaten für Neuen-
bürg, Handschuhmacher Wasner gegen
Gemeinderat Gütler von Wildbad in
2. Instanz verhandelt. Gegen das Ur-
teil des Schöffengerichts Neuenbürg, das
Gütler von der Anschulldigung, den Klä-
ger Wasner durch die Behauptung beleidi-
gt zu haben, derselbe habe 6 Wochen
wegen Betrugs im Gefängnis gesessen,
freigesprochen hatte, war von dem Ver-
treter Wasners Berufung eingelegt wor-
den. Gütlers Verteidigung ging, wie
erinnerlich, dahin, daß er in der betref-
fenden Wahlversammlung im Schiff zu
Wildbad lediglich die Anfrage an Was-
ner gerichtet habe, ob er nicht schon we-
gen Betrugs im Gefängnis gesessen sei
und daß er die Dauer der Strafe nicht

genannt habe. Die heutige Beweisauf-
nahme hatte im Wesentlichen dasselbe
Ergebnis wie die Zeugenaussagen erster
Instanz; die vier Genossen Wasners be-
stätigten die Klagedarstellung, während
das Stenogramm des zufällig zugegen
gewesenen Zeugen Mayer nichts von den
„6 Wochen“ enthielt und die Form der
Fragestellung ausdrücklich festgehalten hat.
Wasner hatte wiederum einen Zeugen
aus der Magdeburger Gegend in die
Sizung bestellt, der beweisen sollte, daß
seine Betrugsstrafe von einer Woche vor
19 Jahren zu Unrecht vom Schöffenge-
richt Magdeburg gegen ihn — trotz seines
damaligen Geständnisses — erkannt wor-
den sei. Die Strafkammer schlug dem
Privatkläger die Bitte, den Zeugen zu
vernehmen, nicht ab und derselbe gab
eine für Wasner günstige Darstellung,
welche die Angelegenheit als Bagateltsache
karakterisierte. Hierauf ließ Wasner
durch seinen Vertreter, Rechtsanwalt Dr.
Elsas, einen Vergleich anbieten und da
die Mitglieder der Strafkammer ebenfalls
eine gütliche Erledigung befürworteten,
sah sich der Angeklagte Gütler schließ-
lich zur Beilegung ohne Urteilspruch
bereit; doch erst nachdem sein Verteidiger,
R. A. Dr. Milczewsky, den Standpunkt
des Angeklagten dahin ausdrücklich ge-
wahrt hatte, daß eine Ehrenerklärung
über den Inhalt und Bestand der Be-
trugsstrafe nicht abgegeben werde, die in
Höhe von einer Woche so lange zu recht
bestehe, als Wasner nicht die Wieder-
aufnahme des Prozesses mit Erfolg be-
trieben habe. Gütler gab nun die Er-
klärung ab, daß er nicht die Absicht ge-
habt habe, den Privatkläger zu beleidigen.
Die Kosten wurden verglichen und Wasner
nahm darauf seine Privatklage zurück.

(Schw. M.)

— 3 000 000 Mk. 4 Proz. Schuldver-
schreibungen der Kgl. Haupt- und Resi-
denzstadt Stuttgart vom Jahre 1895
werden am 22. Juni zur öffentlichen
Zeichnung aufgelegt u. a. in Stuttgart
bei der Städt. Sparkasse, in Heilbronn
bei dem Bankhaus Rümelin u. Co. Der
Zeichnungspreis beträgt 101,75 Proz.,
zugänglich 4 Proz. Stückzinsen vom 1. Juni
ds. Js. ab bis zum Abnahmetage. Ver-
stärkte Tilgung und Gesamtkündigung
vor dem 1. Dez. 1905 ausgeschlossen.

Frauenalb, 15. Juni. Ein gerie-
bener Hochstapler mit feinsten Manieren
und tadellosem Auftreten beherrschte in letz-
ter Zeit unsern Kurort. Im Gasthaus

zum „König von Preußen“ nahm der
Herr Quartier. Nach einem Aufenthalt
von etwa drei Wochen, während welcher
Zeit seine Zecher sich schön abgerundet
hatte, fühlte er das Bedürfnis nach Luft-
veränderung und verduftete in der Rich-
tung nach dem Murgthal. Man witterte
aber Verdacht, reiste dem lockeren Vogel
sofort nach und traf den Ausreißer in
Baggenau, wo er sofort in polizeilichen
Gewahrsam verbracht wurde. Das Ver-
hör ergab, daß die Polizei es hier mit
einem längst steckbrieflich verfolgten, aber
bisher vergeblich gesuchten Verbrecher
zu thun hatte.

Pforzheim, 18. Juni. Der schon
bejahrte Privatier Hohweiler in Pforz-
heim verunglückte gestern abend in der
Kreuzstraße. Er führte ein kleines Hand-
wägelchen mit sich, geriet mit demselben
zwischen zwei Fuhrwerke, von denen eines
im Trab fuhr, wodurch er gegen das
andere geschleudert wurde und schwere
Verletzungen am Kopfe, sowie mehrere
Rippenbrüche davontrug, die das Leben
des alten Mannes in Frage stellen.

Pforzheim, 20. Juni. Ein in
der westlichen Karl-Friedrichstraße woh-
nender Herr gewann in der hessischen
Klassenlotterie 20 000 Mk.

— Auf einer Straße in Nordhausen
plakzte dieser Tage beim Abladen eine
Teertonne, deren Inhalt auf den Stra-
fendammlief. Das Rad eines daher-
sahenden Radfahrers glitt in der schwar-
zen Flüssigkeit aus, der Radler kam zu
Fall und wurde auf der einen Seite in
einen Mohren verwandelt.

Berlin, 21. Juni. In der heutigen
Verhandlung der Privatklagesache (Be-
stechungsgelder der Debeers Komp. betr.)
des hies. Vertreters der „Leipz. Neuest.
Nachr.“ Dr. Liman gegen die „Köln.
Ztg.“ resp. deren früheren Chef-Redakteur
August Schmits und Redakteur Dr. Van
Cook wurden unter Ablehnung fast aller
Beweisanträge die Vertreter der „Köln.
Ztg.“ u. z. Dr. Schmit zu 100 Mk. und
Dr. Van Cook zu 200 Mk. Geldstrafe
verurteilt. Der Kläger Dr. Liman wurde
in der gegen ihn Seitens der „Köln.
Ztg.“ erhobenen Widerklage freigesprochen
und ihm Publikationsbefugnis zuerkannt.

— Die Berliner Zeitschrift „Die
Woche“ hat vor kurzem anlässlich der
bevorstehenden Verstaatlichung der Nord-
ostbahn folgenden Angriff auf die Schweiz
gebracht: „Die übel beleumundete schwei-
zerische Eidgenossenschaft bemüht sich in

dieser trüben Zeit, ihrem Ruf auf Kosten der deutschen Sparer neue Ruhmestiter beizufügen. Die Vergewaltigung der Aktionäre der schweizerischen Nordostbahn, denen man ihren Besitz unter Beihilfe der Direktion und des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Bahn für ein Liniengericht wegzukapern im Begriffe steht, ist einer der unerhörtesten Vorgänge in der neueren Verstaatlichungsgeschichte. Der Erbe Guyer-Zellers, des weiland Großaktionärs, der bis an sein Lebensende die Rechte seiner Genossen verfolgt, ist zum Judas an diesen letzteren geworden und verschachtet die Bahn, die eine 5 $\frac{1}{2}$ bis 6prozentige Rente abwirft, der heutigetägigen Bundesregierung für einen 3 $\frac{1}{2}$ prozentigen Zins! Ein Finanzskandal allerersten Ranges! Schiller sagt nicht mit Unrecht: „Lernt nur dies Volk der Hirten kennen!“ — „Die Woche“ ist nun vom Vertriebe auf den Bahnhöfen der Nordostbahn ausgeschlossen worden.

— In Zürich demonstrierte vor der Ablage der Scherl'schen Woche über dreiviertel Stunden lang eine nach Tausenden zählende Volksmenge wegen des gegen die Schweiz gerichteten Inhalts. Die Zeitschrift wurde in Haufen auf der Straße verbrannt. Der Lärm war unbeschreiblich. Die Polizei beschränkte sich aufs Notwendigste.

— Dem Briefe eines englischen Offiziers, der seit 16 Monaten auf dem Kriegsschauplatz weilt, entnehmen wir die nachstehenden Einzelheiten: „Von den Schwierigkeiten aller Art, die wir zu überwinden und den Strapazen, die wir zu erdulden haben, könnt ihr euch in der Heimat trotz aller Schilderungen keinen Begriff machen. Seit Monaten ziehen wir nun ruhelos im Lande umher, ohne jede Aussicht, einmal wirklich an den Feind zu kommen und ihm ein entscheidendes Gefecht liefern zu können. Wohl hundertmal sind wir mit der sicheren Erwartung ausgerückt, endlich einmal handgemein zu werden und ebenso oft sind wir ohne das geringste Ergebnis wieder eingerückt. 6, 8—10 Stunden und noch länger schießen wir uns in den Bergen und in den unwegsamen Schluchten mit den Buren herum und verlieren viel brave Offiziere und tapfere Leute, aber einen Feind bekommen wir trotzdem nicht zu sehen. Unter namenlosen Anstrengungen erklettern wir die Felsen, in der Hoffnung, uns, oben angelangt, mit dem Feinde messen und ihm mit dem Bajonnet auf den Leib rücken zu können. Haben wir jedoch den Gipfel erklimmt, dann ist er spurlos verschwunden, als wenn die Erde ihn verschluckt hätte. Gleich darauf belehren uns aber die einschlagenden Kugeln, daß der Feind eine neue, womöglich noch stärkere Stellung eingenommen hat und das Spiel kann von Neuem beginnen. Ist man dann glücklich, d. h. todmüde und völlig erschöpft ins Lager zurückgekehrt, dann muß man Tag und Nacht gewärtig sein, überfallen zu werden. Und die Buren haben die leidige Gewohnheit, immer dann zu erscheinen, wenn man sie am wenigsten erwartet. . . Was uns am meisten schmerzt: Die verd. Kerle sind jetzt alle mit den Anzügen und Stiefeln bekleidet, die wir seit Monaten sehnsüchtig erwarteten und die sie uns vor der Nase weg-

geschnappt haben. Ebenso ergeht es uns mit den Vorräten aller Art; sie lassen uns in der Regel nur das übrig, was sie nicht mögen oder nicht fortschaffen können. Wie lange dieser verd. Zustand noch andauern wird, vermag Niemand zu sagen. Die Zahl unserer Kranken vermehrt sich in erschreckender Weise, manche Kompagnien zählen nur noch 60 Mann, unsere Leute sind eben an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt.“ (NB. geschrieben Anfang April). Die seitherigen Ereignisse, im besonderen diejenigen der letzten Tage, bestätigen die vorstehenden Auslassungen, zumal die amtlichen englischen Berichte die Zahl der kämpfenden Buren noch immer auf 17—18 000 Mann beziffern.

Sofales.

Wildbad, 24. Juni. Am Samstag Abend 5 Uhr 13 trafen S. Königl. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar mit Prinzessin Olga zu längerem Kuraufenthalt hier ein. Als Vertreter des Bades waren die Herren General v. Karas und Geh. Hofrat Dr. Weizsäcker zum Empfang erschienen. Der Krieger- und Militärverein hatten auf dem Bahnssteig Aufstellung genommen und Herr Stadtschultheiß Bähner hieß im Namen der Stadt die hohen Gäste willkommen. Mit herzlichen Worten dankte S. Hoheit den beiden Vereinen, die es sich nicht hätten nehmen lassen, ihren verehrten Ehrenpräsidenten feierlich zu begrüßen, für den freundlichen Empfang und jubelnd stimmten nicht nur die Vereine sondern die ganze Menge von Kurgästen, die sich dicht gedrängt um den Bahnhof versammelt hatte, in das Hoch ein, das Herr Stadtschultheiß Bähner auf Seine Hoheit ausbrachte. Die Freude über den hohen Besuch leuchtete aus aller Augen und sind auch Jahrhunderte seit jenen denkwürdigen Tagen verflossen, wo die Wildbader Bürger für ihren Landesfürsten Hab und Gut opferten, noch heute lebt hier der alte Sinn fort für unser verehrtes Königshaus: Treue um Treue. Die hohen Gäste haben im Hotel Bellevue Wohnung genommen. Mit Einbruch der Dunkelheit erstrahlte die gegenüberstehende Trinkhalle in prächtiger Beleuchtung und die Kurkapelle konzertierte noch lange in der wundervollen Sommernacht.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Roman von Emil Droonberg.

(Fort.)

Nachdruck verboten.

Ohne die Bewegung auffallend zu machen, blieb Fritz Bender jetzt mehr und mehr zurück, bis er sich wieder an der Seite des Marquis befand.

„Ich möchte Ihnen gern eine bessere Kunde geben, als meine gewonnene Uebersetzung zur Pflicht macht,“ sagte er zu diesem. Ich glaube, Sie befinden sich in sehr schlechten Händen. Der Führer hat Sie bereits irre und vom rechten Weg abgeführt. Ich bin überzeugt, daß wir weit links in den wildesten Teil des Gebirges geraten sind und halte es für das Beste, daß Sie sich seiner verschern, und wir dann unseren Weg so rasch als möglich zurücknehmen. Ihn nicht aus

den Augen und aus unserer Gewalt zu lassen, wird aber jedenfalls nötig sein.“

Nach einer kurzen Beratung wurde beschlossen, daß sich Fritz Bender nochmals zu dem Führer begeben, und ihm die Umkehr befehlen sollte.

Das Zeichen zum Halten des kleinen Trupps wurde gegeben und Bender schritt zu dem Führer hin, der ihn, auf seinen laugen Gebirgsstock gestützt, trotzig erwartete.

„Die Signori sind der Ansicht,“ begann er zu diesem, „daß wir zu weit links in die Berge geraten sind. Was meint Ihr dazu, Freund?“

Der Mann schaute ihn mißtrauisch von der Seite an.

„Das scheint wohl allein Ihre Ansicht zu sein,“ erwiderte er. „Wenn sie aber in den Bergen besser Bescheid zu wissen meinen, als ich, so werden Sie am besten thun, die Signori zu geleiten; — ein Trinkgeld wird ja wohl dabei abfallen.“

Dem jungen Mann stieg das Blut siedendheiß in das Gesicht bei dieser höhnischen Verdächtigung seiner Absichten.

„Ich möchte Euch in Eurem eigenen Interesse raten, Eure Worte etwas vorsichtiger zu wählen,“ sagte er scharf. „Ihr seid dazu gemietet, und müßt die Gesellschaft dahin führen, wohin es bestimmt wird. Für jetzt ist beschlossen worden, daß wir unseren Weg zurücknehmen wollen, nach der Herberge, die wir vor zwei Stunden verlassen haben. Also laßt die Tiere und die Leute umwenden und zeigt uns den Weg!“

Der Führer biß die Zähne trotzig zusammen und warf tückische Blicke auf den Sprechenden.

„Ich und meine Gefährten gehen keinen Schritt zurück; wir versprechen, die Signori nach Osolo zu bringen und haben selbst Geschäfte dort; unser Weg geht also vorwärts!“

Damit steckte er den Finger in den Mund, that einen schrillen Pfiff und schritt, unbekümmert um die Reisenden, voran, während die beiden Maultiertreiber bei dem Laut aufmerksam nach ihm hinblickten.

Bender aber, jetzt vollkommen von der Begründung seines Verdachtes überzeugt, war rasch an des Führers Seite und packte ihn beim Kragen.

„Halt!“ rief er. „Wenn Du nicht in Güte hörst, werden wir Dich zum Gehorsam zwingen!“

„Lassen Sie mich los, Signor oder —“

„Zu Hilfe!“ rief Bender den Dienern der Reisenden zu. „Faßt den Schurken und bindet ihn!“

„Maladetta bestia!“ knirschte der Italiener und riß sich mit einem kräftigen Ruck aus den Händen des Deutschen los.

Bender fühlte die Schneide eines Messers an seinem linken Arm hingleiten und leicht das Fleisch ritzen, durch eine rasche Bewegung aber entging er dem Stoß und versuchte aufs Neue den Schurken zu fassen. Aber mit der Gewandtheit einer Katze war jener an den Rand des Weges in das Gebüsch gesprungen und ließ einen zweiten Pfiff ertönen, dem ein wilder Gegenruf der Maultiertreiber antwortete.

Ob man es verhindern konnte, waren auch diese aus der Reihe gesprungen und kletterten an dem Felsen empor.

Ein greller Blitz aus der Wolkenwand, die sich bereits über den ganzen nördlichen und östlichen Himmel emportürmte, zeigte Franzesco Minghetti, den Führer, noch am Rande des Weges stehend, und sein höhnisches, grelles Lachen vermischte sich mit dem Rollen des Donners.

Dann erscholl der Knall einer Pistole, ein wilder, italienischer Fluch wurde ausgestoßen und der Verräter verschwand am Abhang.

Der ganze Auftritt war das Werk weniger Augenblicke gewesen und der größte Teil der Gesellschaft wußte kaum, was das alles zu bedeuten habe und schrie und fragte bunt durcheinander.

Nur Marquis Agliardi und Vender behaupteten ruhige Entschlossenheit und der Letztere, der den Schuß auf den Flüchtling gethan, behauptete mit Bestimmtheit, daß er ihn verwundet haben müsse.

Mit flüchtigen Worten wurde jetzt den anderen ihre gefährliche Lage kund gemacht, wobei es fast wie ein Hohn erschien, daß sie, die ausgezogen waren, die Banditen zu überlisten und ihnen die kostbare Beute abzujagen, beinahe von diesen überlistet worden waren.

Es wurde eine rasche Beratung gehalten, bei welcher Eile um so nötiger war, als plötzlich das Unwetter in voller Kraft über ihren Häuptern losbrach.

In den Felsenschluchten der höheren Apenninen toben die Wetter mit einer Heftigkeit, die den Orkanen der heißen Zone ähnelte.

Das Gewitter, das die Gesellschaft überfallen, war von der stärksten Art — die trockene Hitze vieler Tage hatte die Elektrizität gesammelt und sie entlud sich jetzt Schlag auf Schlag über den Geängstigten.

Der Donner durchdröhnte unaufhörlich die Luft in so gewaltigen, von hundert Echos wiederholten Schlägen, daß die Thiere zitternd und die Mähne sträubend an ihrem Platze hielten und die Menschen betäubt wurden. Dennoch traf kein weiteres Unglück die keine Truppe und ebenso rasch, wie sie im Sturm dahergebraust, flogen die elektrischen Wolken vorüber und senkten sich in die nahen Thalkessel.

Dagegen witterte jetzt eine Hagelwolke ihre scharfen eisigen Körner in dichten Massen nieder und nur mit der größten Anstrengung gelang es den Herren und Dienern, die Tiere festzuhalten, daß sie nicht in blinder Tollheit ohne Ziel und Pfad davonrannten, da überdies die beruhigende Stimme des bekannten Führers fehlte.

(Fortsetzung folgt.)

W i l d b a d.

Nachstehende

ortspolizeiliche Vorschriften

betreffend die **An- und Abmeldung** der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof,

wird hiemit der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht.

Verfehlungen hiegegen werden unnachlässig bestraft.

Den 15. Mai 1901.

Stadtschultheißenamt:
B ä g n e r.

Auf Grund des Art. 15 Ziff. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wurden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.

§ 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badgäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w., welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltliche Wohnung nehmen), durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt **anz- und abzumelden**.

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den **An- und Abmeldungen** werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

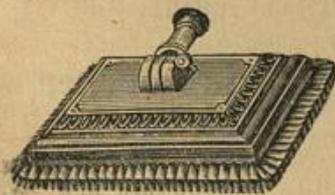
für Anmeldungen von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von **weißer** Farbe; für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von **roter** Farbe und für Abmeldungen von **grüner** Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

Die Bürstenfabrik von

Fr. Genthner in Calmbach

fabriziert als Spezialität



Parketbürsten

ebenjo sind alle sonstigen **Bürsten- und Pinselwaren** in nur guten Qualitäten vorrätig.

Sternwollen!

werden gefertigt in den Qualitäten: **Braunstern**, solideste Consummarke; **Grünstern**, bessere-, **Rothstern**, Prima-, **Blaustern**, beste Qualität. Ausserdem in Nro. 1 bis 5 beste als Spezialität aus **echt schleswig-holsteinischen Eyderwollen**, welche sich durch **natürlichen** Glanz, Weichheit, Länge der Wolle und somit **besondere Haltbarkeit** auszeichnen. In Zephyr-Strick und Rock-Wollen bieten **24er Schwarzstern** und **Gelbstern** hervorragende Qualitäten. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Hamburg-Amerika Linie
H A M B U R G
Hamburg-Newyork

Doppelschrauben-

Schnelldampfer.

Fahrtdauer **8 Tage**,

sowie Dienst mit

regulären Doppelschrauben-Dampfern.

Ferner Beförderung nach

Westindien, Mexico,

Brasilien, La Plata.

Ost-Asien, Ost- u. Süd-Afrika.

Fahrtarten zu Originalpreisen bei

Karl Bott,

Uhrmacher, **Wildbad.**

Feinsten

Süßrahm-Butter

sowie täglich

frisch gelegte Eier

empfehlen

D. Treiber

Den geehrten **Hausfrauen**

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerer

H. Disqué & Co. Mannheim

ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Packeten à $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Ro. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

- f. Ceara-Mischung $\frac{1}{2}$ Ro. Rf. 1.—
- f. Manilla " " " " 1.20
- f. Java " " " " 1.40
- f. Westindisch " " " " 1.60
- f. Menado " " " " 1.70
- f. Bourbon " " " " 1.80
- ff. Mocca " " " " 2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparnis.

Ferner: **Naturrellgebrannte Kaffees** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.



Empfehle meine
**farbigen baumwollenen und
 halbleinenen Tischzeuge**
 abgepaßt und am Stück, garantiert waschacht,
besonders geeignet für Wirtschaftsgedecke
 bestens.

Arbeiterhemden
 aus Baumwollflanell, von eigenen Stücken angefertigt,
 keine Fabrikconfektion
 sondern gute Näharbeit
 à Mt. 2.—, 2.40, 2.50, 2.60 per Stück.
Philipp Bosch, Wildbad.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen **von F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
 ferner:
**Malaga, Mene'scher Ausbruch und
 sonstige Krankenweine**
 offen und in Flaschen, empfiehlt
F. Funk (G. Lindenberger)
 Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Nur echt mit der berühmten Anfermarke.

Zufolge vielfacher Klagen
 über Unterschlebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte
Anfer-Bain-Expeller
 nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anfer-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anfer-Bain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anfer“ verabreichten Bain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anfer-Bain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anfer-Bain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.
 In 100 Teilen: Span. Pfeffer 8 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Reb. Seife 1 — Salzwasser 8 — Glycerin.

J. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt,
 Nürnberg, Ulten, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.



Abonnements-Einladung

auf die
„Deutsche Reichspost“

Erscheint 6 mal wöchentlich zum Preise von M. 2.55 vierteljährlich.
 Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bauerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksame Verbreitung.
 Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.
 Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Telephon No 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Zahn-Atelier,

von **Jul. Klaufer**, Neuenbürg.
 Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.
 Sprechstunden in Wildbad: jeden Montag u. Donnerstag Nachm. im Hause des Herrn Kürschner Kometsch, Hauptstr. No. 134.
Jul. Klaufer, Zahntechniker.

Große Auswahl in
**Tabakspfeifen,
 Cigarrenspitzen,
 Spazierstöcken,**
 schließbare und unschließbare
Fass-Hahnen
 empfiehlt billigt

D. Treiber,
 König-Karlstraße.

Schinken,
 Schoner,
 Zungen,
 Cervelat,
 Schinken,
 Knack,
 Braunschweiger,
 Sardellen,
 Saiten,
 Göttinger etc.
 empfiehlt stets frisch

Wurst

Adolf Blumenthal.

Frische

Malztrüber

wieder ständig zu haben.
Rennbachbrauerei.

**Württembergische und Badische
 Blitz-Fahrpläne**

sind à 15 Pfg. zu haben bei
Chr. Wildbrett.

**Sodawasser
 div. Limonaden
 Teinacher Wasser
 Gerolsteiner Schloß-
 brunnen** (Patent-Verschluß)
 empfiehlt stets frisch

**Fritz Wurster
 Calmbach.**

In der **Chr. Wildbrett'schen
 Buchhandlung** ist erschienen und da-
 selbst zu haben:

**Gründliche Anleitung
 zum
 Schneiden und Nähen
 von Weißzeug**
 bearbeitet nach der Methode der **Frauen-
 arbeitschule zu Reutlingen.** 2. Auflage.
Preis 40 Pfg.